

KUNSTCHRONIK

NACHRICHTEN AUS KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

1. JAHRGANG

Juni 1948

HEFT 6

DAS ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN

Die Idee des Zentralinstituts entstand in einer Arbeitsgemeinschaft deutscher und ausländischer Kunsthistoriker, die sich 1945 am Central Art Collecting Point in München gebildet hatte. Den Teilnehmern dieser Arbeitsgemeinschaft erschien es sehr bald als erstrebenswert, die persönlichen und sachlichen Beziehungen, die sich im Laufe ihres Zusammenwirkens ergeben hatten, sowie das als Arbeitsunterlage beschaffte reiche wissenschaftliche Material auch für die Zukunft zu erhalten und nutzbar zu machen. Aus der zeitbedingten und zeitbegrenzten Einrichtung des Collecting Point sollte nach dem Abschluß seiner Tätigkeit eine bleibende wissenschaftliche Institution hervorgehen, die in den Dienst des allgemeinen Wiederaufbaus treten könne.

Dieser Gedanke fand sowohl von seiten des Bayerischen Kultusministeriums wie von seiten der Militärregierung volle Zustimmung und Unterstützung, da er praktisch wie ideell besondere Vorzüge besaß: praktisch insofern, als sich angesichts der äußerst harten Einbußen, die die kunstgeschichtlichen Fachbibliotheken Münchens im Kriege erlitten haben, die Möglichkeit darbot, eine neue, allen kunstwissenschaftlichen Anstalten gleichmäßig zur Verfügung stehende Forschungsstätte aufzubauen; ideell insofern, als sich in dem harmonischen Zusammenwirken internationaler Fachkräfte aus allen Berufszweigen unserer Wissenschaft, wie es sich am Collecting Point entwickelt hatte, von Anbeginn an eine besondere vermittelnde Aufgabe des künftigen Instituts abzeichnete: die gemeinschaftlichen Interessen von Hochschule, Museum und Denkmalspflege zu fördern, hierdurch den am Institut tätigen jungen Kunsthistorikern die Gelegenheit zu einer planvollen und vielseitigen Weiterbildung zu geben und sie zugleich mit den wissenschaftlichen Institutionen des Auslandes in lebendige, verantwortungsbewußte Berührung zu bringen. — So wurde durch Ministerialentschließung vom 8. XI. 46 das „Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München“ als selbständige staatliche Behörde errichtet; am 1. März 1947 hat es seine Arbeit aufgenommen. Über seine Organi-

sation und seinen Aufgabenkreis möchte zunächst im allgemeinen der nachfolgende Auszug aus seiner Satzung unterrichten:

§ 1. Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München hat die Aufgabe, Forschungen insbesondere auf dem Gebiet der abendländischen Kunstgeschichte von der frühchristlichen Zeit bis zur Gegenwart zu fördern und durchzuführen. Es obliegt ihm insbesondere

a) Forschungsunternehmen zu verwirklichen, die über den Bereich und den Rahmen anderer wissenschaftlicher Einrichtungen hinausgehen

b) die Möglichkeit zu schaffen, junge Wissenschaftler vor ihrem Eintreten in eine praktische oder lehrende Tätigkeit weiterzubilden

c) Stipendien an befähigte Wissenschaftler zu vermitteln

d) befähigte Studierende der Kunstgeschichte zeitweilig als Volontäre zu beschäftigen und sie dadurch mit der Arbeit in wissenschaftlichen Einrichtungen vertraut zu machen.

Das Zentralinstitut bildet für seine Mitglieder und im Zusammenwirken mit anderen Facheinrichtungen Arbeitsgemeinschaften. Es veranstaltet wissenschaftliche Sitzungen, Vorträge und Ferienkurse für In- und Ausländer. Es gibt Buchpublikationen und eine Fachzeitschrift heraus.

§ 2. Der Erfüllung der Aufgaben des Zentralinstituts dient sein wissenschaftlicher Arbeitsapparat. Er besteht in der Hauptsache aus der Bibliothek und der Abbildungssammlung.

Die Bibliothek wird als Präsenzbibliothek geführt und steht Gelehrten und Studierenden nach Maßgabe der Benutzungsordnung zur Verfügung.

Die Abbildungssammlung hat den Charakter einer Studiensammlung; ihre Benutzung wird durch besondere Vorschriften geregelt.

§ 3. Das Kuratorium des Zentralinstituts besteht aus ernannten und gewählten Mitgliedern. Von den ernannten Kuratoren werden drei vom Bayerischen Ministerium für Unterricht und Kultus, davon je einer als Vertreter der Bayerischen Staatsbibliothek und der Staatsgemäldesammlungen, bestimmt. Weiterhin ernennen je einen Vertreter diejenigen Länder bzw. öffentlichen oder privaten Körperschaften, die durch Stiftung von Stipendien oder durch andere Zuwendungen sich an den Kosten des Instituts beteiligen.

Als weitere Kuratoren zu wählen sind angesehene Gelehrte und Persönlichkeiten des In- und Auslandes, die durch wissenschaftliche oder sonstige Förderung des Instituts sich besondere Verdienste erworben haben. Ihre Zahl soll mindestens drei Fünftel der Gesamtzahl der Kuratoren betragen.

§ 7. Das Kuratorium legt im Einvernehmen mit dem Direktor die wissenschaftliche Zielsetzung und Planung des Institutes fest.

In der Jahresversammlung hat es den Jahresbericht des Direktors entgegenzunehmen. Das Kuratorium kann Ehrenmitglieder des Zentralinstituts für Kunstgeschichte ernennen.

§ 8. Der Direktor des Zentralinstituts ist der verantwortliche Leiter des Instituts. Er führt die laufende Verwaltung und ist für die Verwendung der Geldmittel ent-

sprechend dem Haushaltsplan verantwortlich. Besondere Zuwendungen sind entsprechend ihrer Zweckbestimmung zu verwenden.

§ 9. Der Direktor wird nach Anhörung des Kuratoriums von der Bayerischen Staatsregierung als Beamter ernannt. Er muß die für seine Stellung erforderlichen wissenschaftlichen Voraussetzungen erfüllen.

§ 10. Das Zentralinstitut verfügt ferner im Rahmen seiner Haushaltsmittel über zwei Planstellen des höheren wissenschaftlichen Dienstes, eine Planstelle des mittleren Dienstes, aus der jedoch auch ein wissenschaftlicher Mitarbeiter bezahlt werden kann, und über sonstige wissenschaftliche Hilfskräfte. Der Bibliothekar wird von der Bayerischen Staatsbibliothek widerruflich zur Verfügung gestellt, desgleichen eine bibliothekarische Kraft des mittleren Dienstes. Ein Konservator der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen ist widerruflich zur Dienstleistung an das Zentralinstitut abgeordnet.

§ 14. Die Inhaber der vom Zentralinstitut verwalteten Stipendien können in begrenztem Umfang durch den Direktor zur Mitarbeit an den laufenden Arbeiten des Instituts herangezogen werden.

§ 15. Die am Institut tätigen wissenschaftlichen Beamten, Angestellten und Hilfskräfte bilden zusammen mit dem Direktor den wissenschaftlichen Arbeitsstab. Seine Mitglieder sind neben der Erfüllung ihrer Amtspflichten in erster Linie zu selbstständiger wissenschaftlicher Forschung und Leistung verpflichtet. Sie führen während der Zeit ihrer Tätigkeit am Institut die Namensbezeichnung „Mitglied des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München“.

Das Zentralinstitut hat seinen Sitz in demselben Bau, in welchem sich auch die Generaldirektion der Staatl. Gemäldesammlungen mit ihrem wissenschaftlichen Arbeitsapparat und ihren Restaurierungswerkstätten befindet; ebenso hat dort die Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek ihre neue Unterbringung gefunden und auch die Staatl. Graphischen Sammlungen werden in Kürze dorthin übersiedeln. Aus dieser Wohngemeinschaft ergibt sich auf natürliche Weise eine weitgehende Gemeinschaft der Interessen; der enge und freundschaftliche Kontakt zwischen den eben genannten staatlichen Einrichtungen erstreckt sich nicht nur auf einen den Notständen der Zeit Rechnung tragenden planvollen, d. h. aufeinander abgestimmten Aufbau der Studienmittel, sondern darüber hinaus auf eine gemeinsame Pflege allgemeinwissenschaftlicher Aufgaben, wobei sowohl an die Heranziehung und Weiterbildung des akademischen Nachwuchses wie an die Förderung der Forschung und Publikationstätigkeit gedacht ist. In den Dienst dieser gemeinsamen Interessen und Aufgaben wird sich das Zentralinstitut vornehmlich stellen. So wird zunächst die Bibliothek des Zentralinstituts in engster Fühlungnahme mit der Bibliothek der Staatl. Gemäldesammlungen ähnlich den Verbindungen, wie sie in Frankfurt und Hamburg bestehen, geführt.

Um jedoch auch über die eigenen Bestände hinaus eine Möglichkeit zu schaffen, die durch die Kriegsverluste außerordentlich selten gewordene Fachliteratur übersichtbar zu machen, ist mit der Anlage eines „Zentralkatalogs der kunstgeschichtlichen Literatur“ begonnen worden, in welchem die Bestände zunächst der übrigen Bibliotheken Münchens und daran anschließend auch diejenigen der Bibliotheken Bayerns (Erlangen, Würzburg, Nürnberg, Bamberg u. a.) karteimäßig erfasst werden

sollen. Dieses Unternehmen wird in enger Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek durchgeführt unter Beteiligung von wissenschaftlichen Hilfskräften — vornehmlich Studenten — die aus noch zu beschaffenden Sondermitteln bezahlt werden sollen.

Ähnlich der Bibliothek besteht auch die Abbildungssammlung aus z. T. eigenen, z. T. treuhänderisch übernommenen Beständen. Die Sammlung wird über Fotografien, Diapositive und Farbdiaapositive hinaus auch auf ältere Reproduktionen (Stiche, Lithos etc.) vor allem der deutschen Kunst ausgedehnt unter besonderem Hinblick auf die Bereitstellung von Bildmaterial für ein „Inventar der zerstörten Kunstdenkmäler“, das zu schaffen wir als eine vordringliche Aufgabe der deutschen Kunstwissenschaft ansehen.

Dieser Arbeitsapparat bildet das Instrument des Zentralinstituts für die Erfüllung seiner eigentlichen Aufgabe als Forschungs- und Erziehungsanstalt.

Ein großer Vorzug des Zentralinstituts besteht in dessen enger und natürlicher Verbindung mit den Hochschulen, Museen und Denkmalspflege-Verwaltungen Münchens. Den am Institut als Volontäre, Stipendiaten und wissenschaftliche Angestellte tätigen jungen Kunsthistorikern wird dadurch Gelegenheit geboten, in alle Formen der Berufsausübung Einblick zu gewinnen und ihre besonderen Anlagen und Neigungen innerhalb derselben zu entwickeln. In dieser Weiterbildung des kunsthistorischen Nachwuchses sieht das Institut seine vornehmliche Aufgabe. Durch Veranstaltung von wissenschaftlichen Sitzungen, praktischen Arbeitsgemeinschaften, Vorträgen und Lehrkursen für In- und Ausländer will es eine vermittelnde und verbindende Funktion ausüben und so die wissenschaftliche Arbeit und Forschung fördern.

Aus dieser Wirksamkeit soll sich auch die Publikationstätigkeit entwickeln. Das Zentralinstitut gibt vorerst nur die „Kunstchronik“ als Informationsblatt heraus; doch ist die Herausgabe einer größeren Fachzeitschrift im Zusammenwirken mit anderen Institutionen geplant. Über diese eigene publizistische Tätigkeit hinaus möchte sich das Zentralinstitut in den Dienst auch anderer wissenschaftlicher Publikationsunternehmungen stellen und an deren praktischer Durchführung mitwirken. Vorbesprechungen in dieser Richtung haben bereits stattgefunden und werden, wie wir hoffen, zu guten und nutzbringenden Resultaten führen. Auch diese Form wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit wird den am Zentralinstitut tätigen jungen Kunsthistorikern eine Bereicherung ihrer Erfahrung und ihres Wissens bringen.

Aus dem Vorgesagten erhellt, wie weit wohl einerseits das Betätigungsfeld des Instituts ist, wie genau umrissen aber andererseits die konkreten Aufgaben sind, die es durchzuführen unternommen hat. Es hat in seinen Bestrebungen bisher von allen Seiten lebendiges Interesse und aktive Förderung, auch vom Ausland her, erfahren: für die Bibliothek sind bereits Schenkungen in beträchtlichem Umfang aus den Vereinigten Staaten, der Schweiz, England und Italien eingegangen; auch die Einrichtung von Stipendien wird von verschiedenen Ländern — deutschen und außerdeutschen — erwogen und innerhalb absehbarer Zeit in Aussicht gestellt. — Durch solche Bezeugungen des Vertrauens gestützt und ermutigt, hofft das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München eine Pflegestätte jener humanistischen Tradi-

tion zu werden, wie sie sich an anderen Forschungsanstalten, insbesondere den deutschen kunsthistorischen Instituten in Italien, so fruchtbar ausgewirkt hat. Sein Name, der zunächst rein äußerlich auf die Funktion des Instituts innerhalb der Münchener Facheinrichtungen hinweisen soll, bedeutet darum auch im übertragenen Sinne keinen Anspruch, sondern eine Verpflichtung: die Verpflichtung zu sammeln und zu vereinen im Geiste eines gemeinsamen und gemeinnützigen Wirkens am Wiederaufbau unserer Wissenschaft.

L. H. Heydenreich.

HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSMUSEEN

BERLIN

KUNSTGESCHICHTLICHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT

Ordinariat unbesetzt. Seit Sommersemester 1947 Vertreter Prof. Dr. R. Hamann, Marburg.

Mit Lehrauftrag: Prof. Dr. Ernst Kühnel, Prof. Dr. Philipp-Schweinfurth.

Mit vollem Lehrauftrag: Prof. Dr. Friedrich Winkler.

Lehrbeauftragter: Prof. Dr. Willy Kurth.

Gastprofessoren: Prof. Dr. Paul Frankl (Princeton), Prof. Dr. R. Hamann (Marburg).

Seminarassistenten: Frau Carla Rothkirch, Dr. Renate Viëtor.

BONN

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

Ordinarien: Prof. Dr. Herbert von Einem, Prof. Dr. Heinrich Lützeler.

Honorar-Professoren: Prof. Dr. Franz Graf Wolff-Metternich, Prof. Dr. Walter Bader.

Assistenten: Dr. Günter Bandmann, Dr. Hartwig Beseler.

Institutsbibliothek ohne Verluste. Aufgestellt. Umfang 50 000 Bände.

Fotosammlung: 170 000 Fotos.

Diapositiv-Sammlung: 30 000 Normaldias ($8\frac{1}{2} \times 10$), 3000 Kleindias (24×36 mm).

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen: Bei Prof. Lützeler:

Renate Wolfgarten: Madonna im Rosenhag.

Ina Isenbörger: Bildende Kunst im Zeitalter des Sturm und Drang.

In Arbeit befindliche Dissertationen: Bei Prof. von Einem:

Die kleinen romanischen Basiliken im hessisch-waldeckisch-westfälischen Raum.

Die Baugeschichte der Stiftskirche von Vilich bei Bonn.

Ferdinand und Hermann Nebel. Beitrag zur Baukunst des 19. Jahrhunderts in den Rheinlanden.

Die Wandmalereien von Maria Lyskirchen in Köln.

Romanische Möbel.

Hamburger Stadtbaukunst nach dem großen Brande 1842.

Das Bildnis bei Runge.
 Religion und Kunst bei Runge.
 Formanalyse des jüngsten Gerichtes von Michelangelo.
 Der junge Rembrandt und Italien.
 Ikonographie der Bathseba.
 Ikonographie der Caritas.
 Bei Prof. Lützeler:
 Neutestamentliche Darstellungen der karolingischen Kunst.
 Die Bernwardssäule in Hildesheim.
 Beziehungen der rheinischen Siegel zur Plastik des Mittelalters.
 Der Paliotto in Mailand.
 Franz Joseph Spiegler. Barocke Deckenmalerei der Konstanzer Schule.
 Die Ikonographie des Marien Todes.
 Die Geschichte des Begriffs „romanisch“.
 Die Auffassung der Plastik in der deutschen Kunstliteratur.
 Die Auffassung des Impressionismus in der deutschen Kunstforschung.
 Das Bildnis des Impressionismus.
 Slevogts Buchillustrationen.

DARMSTADT

KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Ordinarius: Prof. Dr. phil. Oskar Schürer.
 Assistenten: Dr. phil. J. Adolf Schmoll gen. Eisenwerth, Dipl.-Ing. Martin Klewitz.
 Institut mit Bibliothek und Dia- und Foto-Sammlung 1944 total ausgebombt. Neuaufbau seit Dezember 1945. Übernahme der Reste des Kunstwissenschaftlichen Instituts der Universität Gießen als geschlossene Leihgabe laut Beschluß der Hessischen Regierung Dezember 1947. Aufstellung des Instituts vorläufig in zwei Räumen des Hessischen Landesmuseums Darmstadt.
 Umfang: ca. 2000 Bücher, ca. 5000 Diapositive.
 Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen:
 Dipl.-Arch. Albert Kray: Die Architektenfamilie Stadler in Zürich.
 Dr. phil. Dipl.-Ing. Hans Reuther: Die Wallfahrtskirche Limbach von Balthasar Neumann.

ERLANGEN

KUNSTGESCHICHTLICHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. R. Kömstedt. — Assistent: Dr. Anneliese Daig. — Seminarbibliothek: Keine Kriegsverluste, aufgestellt in den Seminarräumen in der Orangerie Erlangen, Umfang 3300 Werke. — Fotosammlung 8000, Diapositivsammlung 1500 Stück.

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen: Daig, Anneliese: Die Anfänge der Helldunkel-Malerei in den Niederlanden. — Reuther, Hans: Des Steierischen Baumeisters Huebers Weizbergkirche und die theatralisch dekorativen Raum-

wirkungen im Sakralbau des süddeutschen Spätbarock. — Eichhorn, Ernst: Die städtebauliche Entwicklung Rothenburgs o. d. T. — Schmidt-Lieb, Willi: Farbe als Einheit bei Rubens. — Zizischwili, Wachtang: Die Chakuli-Ikone (Georgien). — Naujoks, Gerda: Das Sakramentshäuschen.

In Arbeit befindliche Dissertationen: Kleining, Gerhard: Die Materienauffassung in der Baukunst und ihre Wandlung in der spätgotischen Architektur Süddeutschlands. — Lösel, Alfred: Die Bettelordenskirchen im östlichen Franken. — Meyer, Annegret: Die Romanische Baukunst im Bereich der Voralpen. — Storch, Erich: Die baukünstlerischen Beziehungen zwischen Ansbach-Bayreuth und Berlin im 18. Jahrhundert. — Wuff, Gerda: Die Entwicklung des romanischen Kapitells in Franken, Schwaben und Bayern. — Appellius, Peter: Die Plastik des weichen Stils in Franken, Bayern und Thüringen. — Leitherer, Irmgard: Die Bamberger Hausplastik. — Pfeiffer, Wolfgang: Typologie und stilistische Entwicklung der deutschen Plastik zwischen 1530 und 1630. — Schubert, Alfred: Die mittelalterliche Tonplastik des fränkischen Kreises. — Dirska, Gisela: Die Individualität in der Raumdarstellung. — Grütter, Annemarie: Idee und Entwicklung des Familienbildnisses. — Jantschke, Edeltraut: Berthold Furtmeyr und sein Verhältnis zur Donauschule. — Mammel, Gerhard: Albrecht Altdorfers Nachfolger in Bayern. — Roder, Traude: Die Entwicklung des Holzschnittes im Umkreis Dürers. — Scholl, Elisabeth: Die Thematik des Andachtsbildes und ihre stilistische Ausprägung. — Winter, Eva: Die Graphik des weichen Stiles.

FRANKFURT a. M.

KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT DER JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Harald Keller (kommissarisch).

Honorarprofessor: Prof. Dr. Ernst Holzinger.

Assistenten: Dr. Erich Herzog, Hans Maria Wingler.

Handbibliothek von etwa 2000 Bänden, in der Universität aufgestellt.

Durch einen Vertrag mit dem Städelschen Institut ist die Städelbibliothek als Seminarbibliothek den Studenten zugänglich. Sie hat im Krieg keine Verluste erlitten.

Eine Fotosammlung besteht nicht. Die Diapositivsammlung ist im Krieg vollständig zerstört worden mit Ausnahme der Lichtbilder zur deutschen Kunstgeschichte und etwa der Hälfte des Bestandes zur Allniederländischen Kunst. Dieser Rest von etwa 7000 Lichtbildern ist aufgestellt und zugänglich.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

Hans Reitberger: Die deutsche hugenottische Stadtanlage.

Hans Nessler: Niedersächsische Goldschmiedekunst des 12. Jahrhunderts.

Eleonore Willich: Bamberger Plastik der Spätgotik.

Anna Maria Scherwitz: Die Reuss, eine Bamberger Bildhauerfamilie der Barockzeit.

Irmgard Kräusel: Die deutsche Klosteranlage des 17. Jahrhunderts.

Elisabeth Herget: Die Sala Terrena.

Hans Maria Wingler: Der Beginn des Historismus in der deutschen Architektur.

Heidi Kleist: Das Reihenbildnis.

FREIBURG i. Br.

KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Kurt Bauch.

Honorarprofessor: Prof. Dr. Werner Noack (Direktor des Städt. Augustinermuseums).

Dozenten: Dr. Walter Ueberwasser (Basel), Dr. Robert Oertel.

Lehrbeauftragte: Dr. phil. habil. Lisa Schürenberg, Restaurator Paul Hübner.

Assistentin: Dr. Annemarie Thünker.

Die alten Räume des Instituts in der Bertholdstraße sind zerstört. Bibliothek, Foto- und Lichtbildersammlung erhalten. Arbeitsräume zur Zeit im Städt. Augustinermuseum, dessen Handbibliothek den Mitgliedern des Instituts zur Verfügung steht.

INSTITUT FÜR CHRISTLICHE ARCHÄOLOGIE

Direktor: Prälat Dr. Joseph Sauer, o. Prof.

Institutsräume beschädigt. Bibliothek zum größten Teil erhalten.

GÖTTINGEN

KUNSTGESCHICHTLICHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Heinz-Rudolf Rosemann.

Dozent: Dr. Hans Tintelnot.

Assistent: Dr. Hans-Wolfgang Frhr. von Löhneysen.

Hilfsassistent: Frä. Dr. Lucy von Weiher.

Seminarbibliothek: Verluste 1643 Bände. Gegenwärtiger Bestand inkl. Neuerwerbungen seit Kriegsschluß etwa 1500 Bände. Alle Bände sind aufgestellt und durch Leihgaben der Universitätsbibliothek wesentlich ergänzt.

Fotosammlung: Kriegsverluste 2500, ein Restbestand von 500 Fotos ist benutzbar.

Diapositivsammlung: Keine Kriegsverluste. Das gesamte Archiv ist aufgestellt.

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen:

Hans Boulboulle: Das Menschenbild in der deutschen Kunst des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Ingeborg Eckert: Sebastini, ein Maler des 18. Jahrhunderts in Schlesien und Mähren.

Paula Horn-Prickartz: Die Entwicklung der Blumenmalerei bis zur Entstehung des Blumenstilllebens.

Paulconrad Kirchner: Deutsche Kunsthistoriker seit der Jahrhundertwende; Sammlung — Einordnung — Deutung.

Klaus Lankheit: Das Freundschaftsbild in der Romantik.

Monika Tintelnot, geb. Alzert: Der deutsche Stil der Landschaften Altdorfers, Dürers und Grünewalds.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

Margarete Bauer: Die Höllenfahrt Christi in der bildenden Kunst von ihren Anfängen bis ins 16. Jahrhundert.

Ernst Heinemann: Die Kreuzaufrichtung des Rubens.

Friedrich Koch: Die Entwicklung der Rocaille-Dekoration in den Kirchenbauten Ober-

bayerns. Ein Beitrag zur Entwicklung des volkstümlichen Rokoko in Süddeutschland.
Renate Weinreich: Innenraumdarstellungen in der deutschen Tafelmalerei von
1350—1450.

HALLE a. S.

KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. W. Worringer.

Dozent: Dr. H. Junecke.

Assistentin: Frä. Dr. F. Scharloth.

Seminarbibliothek: ca. 6000 Bände, aufgestellt, Verluste 20 Bände.

20 000 Diapositive, keine Verluste.

52 000 Abbildungen, keine Verluste, Sammlung veraltet.

10 000 Graphische Blätter, davon etwa $\frac{1}{3}$ (deutsche Graphik) vernichtet.

Keine Dissertation abgeschlossen oder in Arbeit.

HAMBURG

KUNSTHISTORISCHES SEMINAR DER HANSISCHEN UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Richard Schöne.

Dozenten: Dr. Chr. A. Isermeyer, Dr. Dingelstedt.

Assistentin: Dr. Helene Münscher.

Seminarbibliothek: Verluste unerheblich; voll aufgestellt; ca. 6000 Bände (mit Dissertationen). Zur Verfügung steht daneben die umfangreiche Bibliothek der Kunsthalle im gleichen Hause.

Foto- und Diapositiv-Sammlung: Keine Verluste. Fotos ca. 16 000; Diapositive ca. 19 000.

HEIDELBERG

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

Ordinarius und Institutsdirektor: Prof. Dr. Walter Paatz.

Inaktiver o. Professor mit den Rechten eines aktiven o. Professors und Institutsdirektors: Prof. Dr. August Grisebach.

Lehrbeauftragte: Dr. Gustav Hartlaub, Frau Dr. Katharina Otto (Islamitische Kunstgeschichte).

Hilfsassistent (vorübergehend): Martin Ackermann.

Institutsbibliothek: Etwa 10% Verluste. Infolge Inanspruchnahme der Institutsräume durch Besatzungsbehörde in Notunterkunft. Die Bibliothek ist zugänglich, aber z. Zt. in Neuordnung begriffen. Umfang ca. 6000 Titel. Sachkatalog verloren.

Foto- und Diapositiv-Sammlung: Keine Verluste. Negativsammlung und Fotosammlung noch nicht geordnet. Wegen Raummangel nicht zugänglich. Etwa 20 000 Diapositive (verfügbar und zugänglich).

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen:

Sigrid Kümmel: Die Galerie als architektonische Raumform.

Erika Baumgärtner: Die byzantinische Weltgerichtsdarstellung in Evangelienhandschriften und ihre Ausläufer.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

Klaus Fischer: Thomas Retzler, ein deutscher Baumeister des Spätbarock im Cholmland.

Hans Peter Müller: Die Darstellung der Ruine in der deutschen und niederländischen Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts.

Brigitte Albrecht: Beiträge zur 1. Tür Lorenzo Ghibertis am Florentiner Baptisterium.

Martin Ackermann: Verhältnis von Monumentalbau zu Platz im Übergang von Spätgotik zu Renaissance.

JENA

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

Lehrstuhl unbesetzt. Stellvertretender Direktor: Dr. Alscher.

Dozenten: Dr. Lottlisa Behling, Dr. Walther Thoma, Dr. Edgar Lehmann.

Hilfsassistenten: Irmgard Suffrian, Armin Conradt.

Seminarbibliothek umfaßt ca. 8000 Bände. Kriegsverluste gering.

Diapositivsammlung ca. 10 000 Stück; Fotosammlung ca. 3000 Stück.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

Fritz Kämpfer: Gestaltungsgesetze im mittelalterlichen Relief.

Armin Conradt: Spätgotisches Raumgefühl in Malerei und Plastik.

Irmgard Suffrian: Das Problem der Form in der Graphik der Käthe Kollwitz.

KIEL

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. R. Sedlmaier.

Dozenten: o. ö. Prof. em. Dr. D. h. c. Arthur Haseloff.

Privatdozent: Dr. Alfred Kamphausen.

Kustos: Dr. Lilli Martius.

Assistent: Dr. Wolfgang J. Müller.

Die Bestände des Instituts, ca. 12 000 Bände Bücherei, Diapositiv- und Fotosammlung, sind voll benutzbar.

MAINZ

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Friedrich Gerke.

Dozenten: Dr. Gerhard Franz, Dr. Fritz V. Arens.

Assistentin: Dr. Elisabeth Rosenbaum.

Bibliothek seit Neugründung der Universität, Mai 1946, im Aufbau, Bestand z. Zt. etwa 6000 Bände.

Fotosammlung (ebenfalls seit Mai 1946 im Aufbau): etwa 70 000 Stück.

Diapositivsammlung (seit Mai 1946 im Aufbau): etwa 12 000 Stück.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

Die Entwicklung der perspektivischen Gitter im 17. und 18. Jahrhundert.

MARBURG

KUNSTGESCHICHTLICHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Richard Hamann.

Dozent: Dr. Richard Hamann-Mac Lean.

Assistenten: Dr. phil. Irmgard Rössler (z. Zt. beurlaubt); i. V. Helmut Auener, Peter Volkeit.

Seminarbibliothek: Sehr geringe Kriegsverluste, voll benützbar, 19 400 Bände.

Dipl.-Bibl. Gisela Coch; wiss. Hilfskraft: Frau I. Neugebauer.

Foto- und Diapositivsammlung: 24 000 Diapositive. Plattensammlung von rund 250 000 Aufnahmen europäischer und außereuropäischer Länder, insbes. Deutschlands, Frankreichs und des Mittelmeergebietes.

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen:

W. Clasen: St. Marien und der Kirchenbau des norddeutschen Backsteingebietes.

V. von Wittich: Wandlungen der Innenraumdarstellung vom Mittelalter zur Neuzeit.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

H. Auener: Klassizismus in Trondheim. Ein Beitrag zur Holzarchitektur Skandinaviens.

R. Ausfeld: Die Illustrationen der mittelalterlichen Meßhandschriften, insbes. des Codex Gisle. Beitrag zur hochmittelalterlichen Ikonographie.

Sibylle Banke: Der Frankfurter Barockschrank.

M. Boehmer: Landschaftsmalerei des Expressionismus.

E. Classen: Goyas Selbstportaits.

H. Claussen: Heiligengräber im Frühmittelalter.

G. Gremme: Die Skizzenbücher des Jacopo Bellini.

Ch. Kürten: Tugend- und Lasterdarstellungen in der mitteleuropäischen Plastik Frankreichs.

R. Müller: Musikdarstellungen in der Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts in Oberitalien.

G. Oppermann: Das Werk Barlachs.

M. Perrar: Antikenrezeption im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung von Feuerbach (Titel ungenau).

I. Rang: Die Darstellung des Engels in der mittelalterlichen Plastik.

I. Schüßler: Worpssweder Malerei.

B. Szyskowitz: Der Neoimpressionismus.

P. Volkelt: Die Stadtansicht in den großen Druckwerken vom 15.—18. Jahrhundert.

M. Wenzel: Die Beziehungen des jungen Dürer zu Schongauer und zum Hausbuchmeister.

W. Zimmermann: Der Maler Eysen.

STAATLICHES FORSCHUNGSMUSEUM FÜR KUNSTGESCHICHTE

Jubiläumsbau der Universität, Wolffstraße.

Direktor: Prof. Dr. Richard Hamann.

Stellvertreter: Dr. habil. Richard Hamann-Mac Lean.

Assistent: Dr. Frieda Dettweiler.

Bibliothek: Dipl.-Bibl. Gisela Coch.

Zentral-Fotothek: Dr. Fritz Benicke.

Aufgabe: Förderung allgemeiner und besonderer kunstgeschichtlicher Forschungsaufgaben, vor allem die Erforschung der französischen Kunst und der Beziehungen zwischen der deutschen und der west-, nord- und osteuropäischen Kunst.

Bibliographie: Zentral-Nachweis der kunstgeschichtlichen Literatur in Mitteleuropa; (Systematische) Bibliographie zur Kunstgeschichte Ost- und Nordeuropas.

Publikationen: Marburger Jahrbuch: Band I—XIII, Band XIV und XV im Druck; weitere Einzelwerke: Liste des Verlages.

In Vorbereitung: Hamann: St. Gilles. — Corpus der mittelalterlichen Goldschmiedearbeiten, Fortsetzung der Publikation der mittelalterlichen Bronzefüßen.

Forschungsunterlagen:

1. Bibliothek; im gleichen Hause mit der des kunstgeschichtlichen, des christlich-archäologischen, des archäologischen und des prähistorischen Seminars, rund 3000 Bände;
Universitäts-Bibliothek; Hessische Landesbibliothek.
2. Platten- und Filmarchiv: rund 250 000 Negative.
3. Zentral-Fotothek:
 - a) Rund 1200 Bildbände, enthaltend die Fotos der Negative des Plattenarchivs, topographisch bzw. nach Künstlern geordnet, z. T. noch in Arbeit; dazu z. T. gedruckte Kataloge, besonders die in der „Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft“ veröffentlichten.
 - b) Im Aufbau: Bildbände, enthaltend Fotos von Aufnahmen nach Kunstwerken aller Art, deren Negative sich nicht im Besitz des Instituts befinden, werden topographisch und nach Künstlern in die vorhandenen Bildbände eingliedert.
 - c) In Vorbereitung: Drucklegung von neuen vollständigen Orts- und Künstlerverzeichnissen. Ikonographischer und systematischer Katalog.

MÜNCHEN

KUNSTHISTORISCHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Hans Jantzen.

Honorarprofessoren: Prof. Dr. A. Boeckler, Prof. Dr. Ernst Gall; a. o. Professor: Prof. Dr. H. G. Evers; Privatdozent: Dr. Werner Groh; Lehrbeauftragter: Dr. Franz Roh; Assistentin: Dr. Rita Moller-Racke.

Seminarbibliothek: Kriegsverluste ca. 2500 Bücher; erhalten ca. 3000 Bücher, die aufgestellt sind.

Diapositiv-Sammlung: keine Kriegsverluste. ca. 30 000 Dias, aufgestellt.

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen:

H. Beseler: St. Michael in Hildesheim; Untersuchungen zur Geschichte des Bernwardbaus.

W. Otto: Reichenauer Goldtreibarbeiten.

A. Ress: Giov. Maria Morlaiter, ein venezianischer Bildhauer des 18. Jahrhunderts.

E. Herzog: Spätgotische Plastik in Eichstätt.

M. Landenberger: Schmiedeeiserne Gitter in Salzburg vom Ende des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.

W. Döderlein: Das Rathaus zu Rothenburg ob der Tauber, der mittelalterliche Teil.

B. Hoffmann: Hirsau und die Hirsauer Bauschule.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

H. Bärend: Kunstwerk und Reproduktion.

M. Bessau: Das Bamberger Westchorgestühl.

Q. Bülow: Studien zu Cranachs Holzschnitten.

B. Bushart: Die Stiftskirche zu Ellwangen.

G. Deppen: Die Nachfolgebauten der Münchner Michaelskirche.

H. Ernst: Die Gestaltung des Innenraums bei Johann Michael Fischer.

A. Goers: Die Ikonographie der Marienzyklen im Barock.

M. Gosebruch: Mainzer Buchmalerei des 11. Jahrhunderts.

Prinzessin Margarete von Isenburg: Der Maurusschrein von Florennes.

W. Messerer: Studien zur Frage des byzantinischen Einflusses auf die deutsche Kunst um 1000.

G. Ritz: Entwicklungsgeschichte des Rosenkranzes.

U. Röhlig: Die Fresken des Joh. Bapt. Zimmermann.

R. Rudolphi: Ottonische Goldschmiedearbeiten im Essener Münsterschatz.

W. Sauerländer: Das Wiederaufleben der Adagruppe im 10. Jahrhundert.

A. Schädler: Spätmittelalterliche Plastik im Allgäu.

G. Scheuffelen: Die Glasfenster von St. Kunibert in Köln.

B. Senn: Bayerische Epitaphien des 16. und 17. Jahrhunderts.

M. Thelen: Der Chor von St. Martin in Linz.

W. Wagnmuth: Das Staffageporträt in der Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts.

A. Wengenmeyer: Münchener Landschaftsgraphik des 19. Jahrhunderts.

S. Wichmann: Eduard Schleich der Ältere.

G. Woegel: Studien zu Ignaz Günther.

W. Hess: Farbentheorie in der modernen Malerei.

KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Ordinarius: Prof. Dr. Luitpold Dussler.

Assistentin: Dr. Margarete Heinholt.

Seminarbibliothek: Gegen Kriegsende und im 1. Jahre nach Kriegsende zu neun Zehnteln gestohlen. In Aufstellung begriffen.

Foto- und Diapositiv-Sammlung: Fotosammlung zum größten Teil durch Feuchtigkeit zerstört. Diapositiv-Sammlung: rund 6000. Keine Verluste. Im weiteren Ausbau.

ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN

München 2, Arcisstraße 8—10

Direktor: Prof. Dr. Ludwig Heinrich Heydenreich

1. Assistent (mit der Dienstbezeichnung Konservator) und Stellvertreter des Direktors: Dr. Wolfgang Lotz

2. Assistent (mit der Dienstbezeichnung Konservator) und Leiterin der Abbildungssammlung: Dr. Erika Hanfstaengl

3. Assistent: Dr. Sigrid Esche

Bibliothekar: Dr. Otto Lehmann-Brockhaus

Stipendiat (Stipendium der Vereinigung der Freunde Münchens): Dr. Walter Otto
Von der Generaldirektion der Staatl. Gemäldesammlungen widerruflich zur Dienstleistung beim Zentralinstitut bestellt: Konservator Dr. Ordenberg Bock von Wülfringen.

Über Aufbau und Aufgaben des Instituts vgl. den Sonderbericht auf S. 1—5 dieses Heftes.

MÜNSTER

KUNSTGESCHICHTLICHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Mariin Wackernagel. — a. o. Professor: Dr. Werner Hager. — Assistent: Dr. Günther Fiensch. — Seminarbibliothek zu etwa 60% verloren; die erhaltenen ca. 1800 Bände wieder aufgestellt. — Fotosammlung bis auf unbedeutende Reste verloren. — Diapositive ca. 70% Verlust; der erhaltene Bestand von ca. 6000 Stück ist wieder aufgestellt.

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen: Leo Sladeczek: Die Illustrationen zur Schedelschen Weltchronik und der junge Dürer. — Ursula Hecker: Der Wandel der Künstlerpersönlichkeit und Kunstzustände in Frankreich im 19. Jahrhundert. — Dagmar Kleine: Die Problematik von Form, Inhalt und Gegenstand in der deutschen Malerei von der Romantik bis zum Expressionismus. — Ursula Stiff: Adam Stenelt, ein Beitrag zur Geschichte der westfälischen Plastik der Spätrenaissance und des werdenden Barock. — Peter Leo: Die Farbe in der Entwicklung der altwestfälischen Tafelmalerei.

In Arbeit befindliche Dissertationen: Helmut Gescher: Das Chorgestühl der Gotik und Frührenaissance in Westfalen. — Doro Kluge: Die Wandmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts in Westfalen. — Karl Heinz Werland: Anlageform und Ordensregel mittelalterlicher Klöster Westfalens. — Ruth Steffen: Die Abwandlung des Madonnentypus in der florentinischen Malerei des 15. Jahrhunderts. — Max Imdahl: Wilhelm Lehmbruck als Maler. — Karl Bänfer: Probleme der modernen Illustration. — Heinz Waldmann: Das Werkstattporträt im 19. Jahrhundert. — Maria Hogrebe: Die Graphik Max Klingers. — Elisabeth Voss: Die westfälischen Siegel des 14. und 15. Jahrhunderts.

ROSTOCK

INSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT

Dozenten:

Prof. Gottfried von Lücken, Archäologie und Vorgeschichte;

Prof. Karl Friedrich Suter, Kunstgeschichte und christliche Archäologie.

Die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten ist z. Zt. nicht vorhanden. Etatmäßig besetzt sind lediglich die Hilfsassistentenstellen am Archäologischen Institut und am Institut für Kunstgeschichte.

Seminarbibliothek: Die Seminarbibliothek, deren Kern die Bibliothek Schmarsow bildet, hat mit ihren etwa 7000 Bänden keine nennenswerten Schäden erlitten, sie ist in vollem Umfang aufgestellt und benutzbar.

Foto- und Diapositiv-Sammlung: Ebenso hat die Foto- und Diapositivsammlung keine Kriegsverluste erlitten und ist in vollem Umfang aufgestellt. Inventarisiert sind 18 400 Fotografien und 16 370 Diapositive.

STUTTGART

KUNSTGESCHICHTLICHES SEMINAR DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Ordinarius: Prof. Dr. Otto Schmitt.

Außerplanmäßige Professoren:

Prof. Dr. Hans Hildebrandt.

Prof. Dr. Julius Baum.

Prof. Dr. Hans Wenzel.

Wissenschaftliche Assistentin: Dr. Johanna Müller.

Die Lehrstuhl-Bibliothek hat ungefähr 50 % der Bibliothek und 75 % der Fotosammlung verloren. Die vorhandenen Bücher sind katalogisiert, aufgestellt und sämtlich in Benutzung. Die Diapositivsammlung hat keine Verluste erlitten, umfaßt 13 400 Dias, ist geordnet, katalogisiert, aufgestellt und in Benutzung.

TÜBINGEN

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

Ordinarius: Prof. Dr. Georg Weise.

Außerplanmäßiger Professor: Prof. Dr. Wilhelm Boeck.

Dozent: Dr. Georg Scheja.

Assistentin: Dr. Ilse Adloff.

Seminarbibliothek: Die Seminarbibliothek des Instituts ist in vollem Umfang aufgestellt und hat keinerlei Verluste erlitten.

Das gleiche gilt für die Foto- und Diapositivsammlung.

Seit Kriegsende abgeschlossene Dissertationen:

Ilse Adloff: Die antiken Fabelwesen in der romanischen Bauornamentik des Abendlandes.

Georg Sigmund Graf Adelman von Adelmansfelden: Der Einfluß der gotischen Formanschauung auf die Stellungs- und Bewegungsmotive des Manierismus.

Rudolf Müller-Erb: Mariä Verkündigung in der italienischen Kunst der Renaissance.

Ruth Moering: Dürers graphische Zyklen der Leidensgeschichte in ihrem Verhältnis zur Passionsdarstellung der deutschen Spätgotik.

In Arbeit befindliche Dissertationen:

Eberhard Frank: Die Überreste spätgotischer Tafelmalerei in Hohenzollern sowie im württembergischen Neckar- und Schwarzwaldgebiet.

Hellmut Hell: Gotisierende und italianistische Werkstätten in der oberschwäbischen Plastik um 1600.

Ulf Huber: Die Zusammenarbeit des Joseph Christian und des Johann Michael Feichtmayr in Zwiefalten und Ottobeuren.

Paul Reclaitis: Die Passionsszenen auf Giotto's Fresken der Arenakapelle und ihr Verhältnis zu der vorausgehenden ikonographischen Entwicklung des Abendlandes und des Ostens.

Karl Kaspar: Die ikonographische Entwicklung der Sacra conversazione in der italienischen Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts.

Ruth Meyer: Grundformen der Dekorationsmotive romanischer Blattwerkkapitelle I.

Jorinde Herrmann: Grundformen der Dekorationsmotive romanischer Blattwerkkapitelle II.

Lore Goebel: Ergänzungen zur oberschwäbischen Plastik der Spätgotik: Die Werkstätten in Biberach und anderen kleineren Zentren.

Ingeborg Schmeißer: Studien zur spätgotischen Stilströmung in der italienischen Kunst des Quattrocento.

Manfred Schröder: Barockplastik des Allgäu.

Claus Schwager: Barocke Bildhauerwerkstätten des württembergischen Donaugebietes.

Roland Scheef: Die barocke Kirchenfassade als Prüfstein der Versuche architekturgeschichtlicher Begriffsbildung.

Redaktionelle Anmerkungen

Die Berichte über die Universitätsseminare Köln und Würzburg erscheinen im nächsten Heft, die Angaben über das Universitätsseminar von Greifswald und die Seminare der Technischen Hochschulen Aachen, Berlin, Braunschweig, Hannover und Karlsruhe, die bei Redaktionsschluß noch nicht vorlagen, werden nachgetragen werden.

Nachdruck, auch von Teilen, nur unter ausdrücklicher Quellenangabe gestattet.

Anschrift der Redaktion: Dr. Wolfgang Lotz, Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München, Arcisstraße 8.

Schriftleitung: Prof. Dr. Ernst Gall, München 38, Schloß Nymphenburg.

Genehmigt durch Informations- und Presseamt der bayerischen Staatsregierung unter Nr. 43/47. Genehmigte Auflage 2000 Stück.

Verlag: Verlag Hans Carl, Nürnberg, Lizenz-Nr. US-E-111.

Druck: F. Willmy, GmbH, Nürnberg.

Erscheinungsweise: monatlich.

Bezugspreis: Vierteljährlich DM 3.— zuzüglich Porto oder Zustellgebühr.

Preis der Einzelnummer DM 1.—, der Doppelnummer DM 2.— zuzüglich Porto.

Anschrift des Verlags und der Expedition: Verlag Hans Carl, Nürnberg 2, Abhofach. Fernruf: Nürnberg 25475. Bankkonto: Bayer. Creditbank, Nürnberg. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 4100 (Verlag Hans Carl).